



Vereine/Verbände

Vereine/Verbände: So funktioniert

Ihre redaktionellen Beiträge sind uns sehr willkommen. Wir nehmen gerne Berichte entgegen, weisen in dieser Rubrik allerdings nicht auf kommende Anlässe hin. Ihre Texte und Bilder für diese Seite können Sie uns per E-Mail senden.

redaktion-zugerzeitung@
chmedia.ch

Bitte beachten Sie, dass wir in dieser Rubrik Texte von maximal 3500 Zeichen abdrucken.

Fotos sollten Sie in möglichst hoher Auflösung an uns übermitteln. Schicken Sie sie bitte als separate Bilddatei, nicht als Teil eines Word-Dokuments.

Zuger Zeitung

Verleger: Peter Wanner.
Geschäftsführung: Dietrich Berg.
Chief Product Officer: Mathias Meier.
Werbemarkt: Stefan Bai, Paolo Placa.
Lesermarkt: Zaira Imhof, Bettina Schibli.
Ombudsmann: Rudolf Mayr von Baldegg, r.mvb@advowegghaus.ch.

Redaktion Zuger Zeitung

Chefredaktion: Rahel Hug (rh) Co-Chefredaktorin Zuger Zeitung, Harry Ziegler (haz) Co-Chefredaktor Zuger Zeitung.
Redaktion: Raphael Biermayr (bier, Sport), Cornelia Bisch (cb), Andreas Faessler (fae, Kultur/Religion & Gesellschaft), Kilian Küttel (kük), Linda Leuenberger (ll, Volontärin), Marco Morosoli (mo, Reporter), Tijana Nikolic (tn, red. MA), Carmen Roggenmoser (cro), Vanessa Varisco (vv).
Fototeam: Stefan Kaiser (stk, Leiter), Matthias Jurt (mj), Maria Schmid (ms).
Adresse: Baarerstrasse 27, Postfach, 6302 Zug.
Telefon: 041 725 44 55.
E-Mail: redaktion@zugerzeitung.ch.

Redaktion Luzerner Zeitung

Chefredaktion: Jérôme Martinu (jem), Chefredaktor; Cyril Aregger (ca), Stv. Chefredaktor und Leiter Sport; Rahel Hug (rh), Co-Chefredaktorin Zuger Zeitung; Christian Peter Meier (cpm), Stv. Chefredaktor und Leiter Regionale Ressorts; Martin Messner (mme), Stv. Chefredaktor und Co-Lektor Online.
Redaktionsleitung: Florian Arnold (zf), Leiter Redaktion Urschweiz; Robert Bachmann (bac), Leiter Redaktionsentwicklung Digital; Lukas Nussbaum (nus), Stv. Leiter Regionale Ressorts; Arno Renggli (are), Leiter Gesellschaft und Kultur; Harry Ziegler (haz), Co-Chefredaktor Zuger Zeitung.
Ressortleiter: Sven Aregger (ars), Sportjournal; Boris Bürgisser (bob), Leiter Chefredaktion; Christian Glaus (cgl), Leiter Produktionsdesk Luzern/Zentralschweiz; Regina Grüter (reg), Apero/Kino; Lene Horn (len), Foto/Bild; Robert Knobel (rk), Stadt/Region; René Meier (rem) Co-Lektor Online; Maurizio Minetti (mm), Wirtschaft; Dominik Weingartner (dlw), Kanton.
Adresse: Baarerstrasse 27, 6300 Zug, Telefon 041 429 51 51. E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch.

Zentralredaktion CH Media

Chefredaktion: Patrik Müller (pmü), Chefredaktor; Doris Kleck (dik), Stv. Chefredaktorin und Co-Lektorin Bundeshaus; Yannick Nock (yno, Leiter Online); Raffael Schuppisser (ras), Stv. Chefredaktor und Leiter Kultur, Leben, Wissen.
Ressortleitungen: Inland und Bundeshaus: Anna Wanner
Ressortleitungen: Inland und Bundeshaus: Anna Wanner (wan), Co-Ressortleiterin; Doris Kleck (dik), Co-Ressortleiterin.
Wirtschaft: Florence Vuichard (fv), Ressortleiter. Kultur: Stefan Künzli (sk), Teamleiter. Leben/Wissen: Katja Fischer (kaf), Co-Teamleiterin; Sabine Kuster (kus), Co-Teamleiterin. Sport: François Schmid (fsc), Ressortleiter. Ausland: Fabian Hock (fho), Ressortleiter.
Adresse: Neumattstrasse 1, 5001 Aarau.
Telefon: 058 200 58 58; E-Mail: redaktion@chmedia.ch

Service

Abonnemente und Zustelldienst: Telefon 058 200 55 55, aboservice@chmedia.ch.
Anzeigen: CH Regionalmedien AG, Baarerstrasse 27, 6302 Zug, Telefon 041 725 44 56, E-Mail: inserate-lzmedien@chmedia.ch.

Technische Herstellung: CH Media Print AG/CH Regionalmedien AG, Malhofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, Tel. 041 429 51 51.

Abonnementspreise: Print und Digital: Fr. 49.- pro Monat oder Fr. 312.- pro 6 Monate oder Fr. 556.- pro Jahr; (inkl. MWST).

Auflage und Leserzahlen: Zuger Zeitung: Verbreitete Auflage: 13 319 Ex. (WEMF 2020). Gesamtausgabe: Verbreitete Auflage: 105 121 Ex. (WEMF 2020). Davon verkaufte Auflage: 99 873 Ex. (WEMF 2020). Leser: 259 000 (MACH Basic 2020-2).

Copyright Herausgeberin.

Beteiligungen der CH Regionalmedien AG unter
www.chmedia.ch

Herausgeberin: CH Regionalmedien AG, Malhofstrasse 76, 6002 Luzern. Die CH Regionalmedien AG ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der CH Media Holding AG.

Sternstunden der Chorkultur

Zwei glanzvolle Aufführungen in Tomils und Oberwil krönen ein Gemeinschaftsprojekt zweier Chöre.

Der Chor Bruder Klaus Oberwil und der Kirchenchor Ausserdomleschg prägen in ihren Regionen das kulturelle Leben mit. Deren Dirigenten, die Gebrüder Armon und Rico Caviezel, wählten als Reverenz-Erweisung an den bei der Komposition 1768 erst 12-jährigen Wolfgang Amadeus Mozart dessen selten zu hörende Waisenhausmesse aus. Diese ertönte bereits Mitte der 1980er-Jahre, also zu Beginn ihrer jahrzehntelangen, fruchtbaren und segensreichen Zusammenarbeit, in ihrem Herkunfts-ort Tomils und zu Oberwil.

Seinerzeit floss der gesamte Erlös in die Restaurierung der bemerkenswerten Kirche Tomils mit deren sehr wertvollen Wandmalereien aus drei Epochen, worunter dem grössten zusammenhängenden Werk des berühmten Freskantens Hans Ardüser, datiert 1597. An Christi Himmelfahrt begeisterte das erste Konzert die Anwesenden im stark besuchten Gotteshaus.

Virtuoses Trompetenkoncert

Beiden Chorleitern gelang es erfreulicherweise, begabte und geübte Stimmen zum Projektsingen zu gewinnen, sodass der Klangkörper auf gegen 80 Personen hinan stieg, welcher sich dem expressiven Werk, das den damaligen Opernstil mit dessen perfekt zu Salzburg passenden



Die beiden Chöre bei einem gemeinsamen Auftritt in der Kirche Oberwil. Bild: Stefan Kaiser (29. Mai 2022)

barocken Üppigkeit verkörpert, als gewachsen erwies! Das ausgezeichnete Solisten-Quartett am Sonntag in Oberwil bestand aus Nuria Richner, Sopran, Mirjam Blessing, Alt, Fabio de Giacomo, Tenor, Jonathan Prelicz, Bass. Helen Steineimann wirkte als Konzertmeisterin des Orchesters ad hoc, das Urgestein Pius Dietschy betreute den Orgelpart. Jon Flurin Buchli interpretierte virtuos Giuseppe Torellis Trom-

petenkoncert D-Dur. Nach Erlangung des Bachelors gewann er bereits das Probespiel beim Basler Sinfonieorchester, wo er nun parallel zum Master-Studium agiert.

Die Mitglieder beider Chöre erkannten ungesäumt die thematische Substanz der Komposition und vermittelten Mozarts Botschaft den Lauschenden dergestalt aufs Trefflichste, dass diese, ausgedrückt in zahlrei-

chen Rückmeldungen, die Publikas bis ins Innerste berührte.

Die ausdifferenzierte Gestaltung der einzelnen Abschnitte, die unterschiedlichen Tempi, die Wechsel in Rhythmik und Melodik meisterten die Ausführenden mit Bravour! Sie setzten Mozarts Kühnheit und lebhaft Kontraste kongenial um! Gesondert gilt es, die klaglose Bewältigung der anforderungsreichen Fugen des Glorias

und Credos, obendrein in durchgängiger Transparenz, hervorzuheben.

Herzhaftes Engagement

Das herzhaft Engagement, die Beweglichkeit der Stimmen, die tonreine, intonations sichere, klangelegante Wiedergabe, disziplinierte Anwendung der klaren und unmissverständlichen Zeichengebungen der Dirigenten gereichen diesen Laienchören zur Ehre! Sie markierten Meilensteine gemeinschaftsbildenden Gesanges, welcher auch noch die Darbietung der Mozart-Motetten «Jubilate Deo omnis terra» und «Gott will uns Stärke und Zuversicht sein» beinhaltete, derweil die Instrumentalisten noch Mozarts Sonate für Streicher, Orgel, Bc, KV 145 aufführten.

Chor und Streicher setzten mit einer innigen Wiedergabe des «Ave verum corpus» Mozarts, der wohl bekanntesten Vertonung des Hymnus «Ave verum» des 13. Jahrhunderts, eines himmlischen Reimgebets in lateinischer Sprache, den würdigen Schlusspunkt. Die Chöre bekundeten mit ihrer klingenden Ehrfurcht vor dem Unerschlichen ihr unerschütterliches wechselseitiges Zutrauen!

Für den Chor Bruder Klaus
Oberwil: Jacky Johner

Täter, Väter und Vergebung

In einem Referat zum Thema «Freiheit im Strafvollzug» lehnt Frank Stüfen das Konzept von Schuld, Strafe und Vergebung ab.

Zum Thema «Freiheit im Strafvollzug» gab Dr. Frank Stüfen an einem Anlass der CityKircheZug wichtige Einblicke in den Alltag eines Gefängnisseelsorgers. Die Straftaten werden zu 95 Prozent von Männern begangen; deshalb ist es richtig, von Tätern zu sprechen. Menschen im Gefängnis sind massiv existenziell erschüttert und mit der Frage konfrontiert, wie das Leben weitergehen und die Freiheit wiedererlangt werden kann.

Frank Stüfens Erfahrungen sind nicht nur praktische Beispiele aus der Strafanstalt Pöschwies, sondern auch wissenschaftlich erforscht. In seiner Dissertation «Freiheit im Strafvollzug» diskutiert er Forschungsergebnisse aus 40 Jahren Gefängnisseelsorge. Er vertritt die Ansicht, dass das theologische Konzept von Schuld, Strafe und Vergebung nicht mehr zeitgemäss ist. Das sieht man unter anderem daran, dass Täter, die ihre Strafe verbüsst haben, nicht mit offenen Armen von der Gesellschaft empfangen werden. «Sühne beginnt meistens erst nach der Haftentlassung», sagt Frank Stüfen.

Aus christlicher Sicht ist es schwierig, Strafe zu legitimieren. Jesus lebt Gewaltfreiheit vor. Und aus der Ebenbildlichkeit Gottes lässt sich ableiten,

dass Menschen die Freiheit haben, das zu tun, was Gott will und eine Umkehr jederzeit möglich ist. Frank Stüfen hat Täter immer wieder gefragt, ob ihnen vor der Tat bewusst war, dass sie einen Fehler begehen. Und fast alle bejahten. Karl Barth sagt dazu: «Was Gott will, weisst du immer ganz genau.»

Menschen im Gefängnis auf Augenhöhe begegnen

Wie wichtig Väter in der Gewaltprävention sind, zeigt der Umstand, dass praktisch alle Täter keine oder eine schlechte Beziehung zum Vater leben, hingegen ein gutes Verhältnis zur Mutter pflegen.

Aus Opfersicht ist es meistens wichtig, dass Täter hart bestraft werden. Dem widerspricht der französische Philosoph Paul Ricoeur, der sagt, dass kein Übel damit ausgelöscht werden kann, wenn einem anderen Übel zugefügt wird. Frank Stüfen befürwortet eine explizite Opfer-Seelsorge. Er aber ist Gefängnisseelsorger, der den Menschen im Gefängnis auf Augenhöhe begegnet, Brüche in der Biografie thematisiert und die Versöhnung ins Zentrum stellt. Wichtig ist ihm auch das Engagement für Täterfamilien, die meistens mitgestigmatisiert sind. Zusammenfassend lässt sich mit Karl Barth



Der Gefängnisseelsorger Stefan Stüfen will die Versöhnung ins Zentrum rücken. Bild: PD

sagen: «Die gerechteste Strafe ist die, welche die umfassendste Fürsorge für den Täter und die Gesellschaft bringt.»

Alessandro d'Episcopo verstand es einmal mehr, den Anlass stimmig musikalisch zu umrahmen. Er sieht eine Form der Freiheit im Strafvollzug darin, dass man sich mental in eine andere Welt versetzt, etwa «Somewhere over the Rainbow», irgendwo über dem Regenbogen.

Für die CityKircheZug:
Gaby Wiss

In Zuger Spielgruppen herrscht grosse Vielfalt

Kanton Zug 17 Spielgruppenleiterinnen des Kantonalen Spielgruppenverbands Zug wurden mit vielen neuen Inputs an zwei Nachmittagen im März und Mai 2022 auf die Vielfältigkeit der verschiedenen Nationalitäten und Stati der Menschen und ihrer Kinder in unseren Institutionen informiert.

Sie haben auf eindrückliche Weise erfahren, was es bedeutet, keine oder nur wenig soziale Netze in einem anderen Land zu haben und zu kennen, Sprachbarrieren zu überwinden, einen unsicheren Statusaufenthalt zu haben oder als Flüchtling unterwegs zu sein. Dazu kommen geringe persönliche und finanzielle Ressourcen der Familien und die Rolle der Väter oder Mütter in ihren Herkunftsländern, ohne darüber zu werten.

Respekt und Raum

Natürlich kam auch zur Sprache, wie wichtig die Arbeit mit Kindern sein kann und wie Handlungen sprachlich begleitet werden müssen mit möglichst vielen Liedern und Versen, damit die Sprachkompetenz jedes einzelnen Kindes optimal vor dem Kindergarten eintritt gefördert werden kann. Dies braucht viel Empathie der Spielgruppenleiterin dem einzelnen Kind und deren Familie gegenüber. Die interessierten Spielgruppenleiterinnen haben konkrete Hand-

lungsmöglichkeiten erhalten, wie etwa den Kindern genügend Raum für den Bewegungsdrang zu geben, aber auch Rückzugsmöglichkeiten zu bieten oder Essgewohnheiten zu respektieren, wenn sich Familien hier zum Teil nur für eine Übergangszeit aufhalten. Ganz nach dem Motto, andere Länder, andere Sitten.

Der «Rucksack» ist gefüllt

Dazu kamen auch gute Hinweise, welche Organisationen oder Informationswege zur Hilfe angesprochen werden können. Die Teilnehmerinnen haben ihren «Rucksack» mit vielen informativen und hilfreichen Informationen füllen können und werden auch in Zukunft ihre wichtige Arbeit mit den jungen Kindern aus allen möglichen Ländern nach bestem Wissen ausführen, und auf ihrem Weg zu begleiten.

Ein grosses Dankeschön an das Kantonale Sozialamt Zug, Gesellschaft, Stephanie Curjel, Fachverantwortliche Integration und Hannah Spälti von den Sozialen Diensten Asyl, sowie punkto Eltern, Kinder & Jugendliche, Doris Cecchin für die gemeinsame Organisation und Teilfinanzierung des zweitägigen Anlasses zum Thema Vielfalt in Spielgruppen.

Für den Spielgruppenverband
Kanton Zug: Karin Stocker